

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinensvermerk in der Zürcher Illustrierte: Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallerplatz 1.

Burgfahrt ins Fürstenland



Schloß Oberberg, auf freier Anhöhe über den Weiler Oberdorf, zwischen Gofau und St. Gallen. Der alte Schloßbau aus Fundamenten von 7 Meter Höhe soll aus dem 15. Jahrhundert stammen. Die drei Thürme zu den Seiten sind das jüngere Werk des 18. Jahrhunderts. Das Schloß war, der Grafchaft Toggenburg und das von Wilhelm Blarer von Wartensee, Abt des Stiftes St. Gallen, der das Schloß 1545 umgeben hat.

10. Spezialtour: Wanderallas 2A: «St. Gallen-Nord»:

Winterausflug nach Schloß Oberberg (Halbtagstour)
Gültig bis 31. März 1934.

Ausgangspunkte: Entweder A) St. Gallen oder B) Gofau

A: Route 7: St. Gallen—St. Joseph—Abwil—Hafnersberg—Schloß Oberberg, kombiniert mit Route 8: Oberdorf—Bruggwies—Schorenbühl bei Station Winkeln oder weiter über Bühlwiler—Krieken bis Stocken. (Wanderer, die davor zurückkehren, bei Schorenbühl eine kleine Strecke durch den Schnee zu waten, können von Schloß Oberberg die bequemere, aber weniger reizvolle Route 8a benutzen, welche sich der Landstraße entlang über Neuhol nach Bild—Krieken—Stocken führt.)

B: Route 18 (zweite Hälfte in umgekehrter Richtung): Gofau—Metendorf—Meuchlen—Schloß Oberberg, dann Route 7 (in umgekehrter Richtung): Hafnersberg—Abwil—St. Joseph—St. Gallen.

2 Betätigungszellen:
Wirtschaft zur «Sonne» in Abwil und Schloß Oberberg.

Wer auf seiner Wanderschaft ein Mittagessen zum Voraus bestellt hat, der fühlt sich mit dem Eisenrost schon Stunden vorher gewissermaßen innerlich verbunden. In diesem Fall war es Schloß Oberberg, das nicht nur unser historisches Interesse, sondern als Willkommensgruß ein graues Käsebrot aus dem Schloßkuchens aufsteigen lassen, stapften wir wieder Schnee. Der steile Fußweg von Oberdorf zum Schloß hinauf war tief verehrt. Auch am Hafnersberg, im Gründswald, hatte der Hirschkäse die schneebedeckten Gänge des Waldschlittens stellenweise wieder verwehrt. Gutmüthig durch lichter Nebelgewölke, war die Sonne milde Licht und blasse Schatten auf Hügel und Dächer. Doch als wir den vereisten Bänken durch den stillen Gründswald folgten, glitt ein heiler Sonnenstrahl über das Schloß auf der Hügelkuppe. Die weichen Schneemulden der Wiesen, die weißen Pöster auf den Gartenzäunen, die grau im Waldschatten liegenden Fichtenplöcke auf und wählten sich dem blauen Himmel entgegen. Schließlich verschwanden wir im grauen Gemäuer des Schloßturmes, um unser vergrühtes Mittagessen einzunehmen. Der Besucher eines alten Schlosses beschließen eigenmächtig

liebe Gefühle. Er ist in der Gegenwart und ist es nicht. Das Rad der Zeit scheint sich um Jahrhunderte rückwärts gedreht zu haben. Durch alle Ritzen und Fugen dringt aber die Gegenwart und will von ihrem Gesichtspunkt aus die historischen Überbleibsel betrachten lassen. Sie will lachen über die Mauern, die so dick sind wie ein Mann lang und über die alten Hühnerläuferwege in der Rückkammer. Sie erweist sich über die prächtigen Felleverkleidungen des Gerätes, das hier oben wartete. Sie bewundert aber auch die meisten prunkvoll geschützten Kleiderstücke und Trüben, die überwürdigen Abendbilder vergangener Geschlechter. Alles soz Gegenstände aus dem finstern Mittelalter, deren Bedeutung uns erst im geschichtlichen Zusammenhang klar wird. Da hängt eine Tafel, die Leben- und Leidensgeschichte des Schlosses, in 22 Zeilen zusammengefaßt.

Die Burg zu Oberberg wurde wahrscheinlich im 11. oder 12. Jahrhundert aus steinernen Mauern erbaut. Bis 1400 trug sie die Burg, später wurde sie als Schloß bezeichnet. Im Jahre 1545 wurde das Schloß durch den Grafen Wilhelm Blarer von Wartensee erbaut. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz.

Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz.

Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz.



Vom Schloß aus öffnet sich das Land in herrlicher Rundschau. Die Hölzchen im Hintergrund in der Heide-Rosenwald, davon liegt Winkeln

AUFNAHMEN VON H.S. STAUB



1490—1789 amtierend 24 Oberberg auf Oberberg. Links das Porträt von Joseph Ignaz Leoni Sartori, Hoch. Pöster, St. Gall. Barb. Oberberg auf Oberberg und Hauptmann von einer im König. spanischen Diensten unter dem 1801. Schweizer Regiment St. Gall. Dunant infanterie Kompanie. Am 28. März 1801 von Berg auf dem Rappin. 6. Juni 1721. Major St. A. Zeuger von Lachen 1799. Rechts das Porträt von Maria Anna Franziska Constantina Sartori, geb. Haldenauer von Leuchnamern, Oberbergin auf Oberberg, 19 Jahre alt, geb. zu Kirchdorf.

Oberberg war auch Sitz des Gerichten, Honor der Rückkammer befindet sich die Fohlerkammer, die zum Küchenschloß oder mittelalterlichen Gerichte gehörte. Da lagten noch die Zangen, die zum Kochen der Speisen im Schloßkuchens verwendet wurden. Das Holzgerüst mit seinen vier Säulen gestützt war ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz.

Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz.

mit der Höhe vertrieben haben. Ebenso gut aber weiß er mit modernen Organisationsideen die alte Schloßküche und die Kellergerölle den Ansprüchen der vielen sommerlichen Ausflügler anzupassen. Ein wahrer Fallstrich an Genuß, führte er uns mit rasendem Schlüsselbau von oben bis unten durch die Schloßkammer und gab seinen Kommentaren dazu, bis wir in der Fohlerkammer zu Füßen begannen und gerne wieder aufbrachen, um unser Winter-Spezialtour zu beenden. Das Schloßfräulein wuschelte uns gute Ratschuld und lud uns ein, im Frühjahr wieder zu kommen, wenn der Schloßhügel von Vögeln überzogen ist.

WANDERPRÄMIEN

Für alle Spezialtouren gültig: (Wenn nichts Besonderes angegeben)

1. Prämie: Gratis-Aufenthalt von einer Woche in einem der Spezialtour gelegenen Hotel nach freier Wahl, Zimmer und volle Beköstigung, Gültig bis Mitte 1934. Wert zirka Fr. 50.—. Die Vergünstigung kann auf Familienangehörige übertragen werden, falls das Mitglied, dem die Prämie zufließt, verhindert sein sollte.

2. Prämie: Gebrauchsgegenstände im Wert von Fr. 10.— bis 20.— oder Bargeldgutschriften in gleicher Höhe.

3.—10. Prämie: Verschiedene Geschenke als Trostprämien im Wert von 3 bis 6 Franken.

Das Recht zur Bewerbung um die zur Verleihung gegebenen Wander-Prämien hat jedes Mitglied des Wanderbunds, das, jeder Jahres-Abnahme der Zürcher Illustrierten, die Prüfung der Einreichungen und die Beurteilung des Wertes, das sie für unsere Bestrebungen haben, die Aufgabe der Geschäftsstelle des Wanderbunds, deren Entscheidung bezüglich der Zuteilung der Wander-Prämien, sich jeder Einsende unterwirft. Die Namen der Empfänger der Prämien werden jeweils um Mitte des Wanderns folgenden Monats in den Mitteilungen des Wanderbunds veröffentlicht.

Berichtigung betreffend Wanderallas 2A: «St. Gallen Nord»

Auf Seite 23 dieses Wanderallases in der Beschreibung der Route 6: St. Gallen—St. Joseph—Herringen—Bild—Krieken—Stocken, ist leider ein Irrtum unterlaufen. Es heißt dort in den unteren 4 Zeilen:

«Endlich nach dem kurzen Stück aufwärts zur Traubhalde bei Stocken, Linie 1. L. Gasthof und Brauerei Stocken, heute im Besitz der Brauerei Haldenauer, Winterthur»

Letztere Angabe ist falsch. Die im Jahre 1784 gegründete Brauerei Stocken, eine der ältesten Brauereien der Schweiz, ist seit dem Jahre 1834 im Besitz der Familie Wälder. So kann die Brauerei Stocken in diesem Jahr ihr 150jähriges Jubiläum feiern und zugleich das 120jährige Jubiläum ihrer Übernahme durch die Familie Wälder. Ein Besitzerwechsel kommt gar nicht in Frage. Der Bearbeiter des Wanderallases 2A: «St. Gallen Nord» gibt hiermit seinem Bestreben über den Irrtum Ausdruck.

Die Grossschloß Oberberg hat mit einem Kostenaufwand von 45 000 Fr. das Schloß vor acht Jahren renoviert und eine Wirtschaft darin eingerichtet. Der Wirt ist zugleich Pfleger des Schlosses. Der obere Kuchenschloß in der Wirtshaus, der früheren Kuchenschloß des Schlosses, wurde 1771 von Daniel Heinrich Meyer, Hainzer zu Stocken, gebaut. Die Kuchenschloß sind mit eleganten Darstellungen der Jahreszeiten verziert.

1490—1789 amtierend 24 Oberberg auf Oberberg. Links das Porträt von Joseph Ignaz Leoni Sartori, Hoch. Pöster, St. Gall. Barb. Oberberg auf Oberberg und Hauptmann von einer im König. spanischen Diensten unter dem 1801. Schweizer Regiment St. Gall. Dunant infanterie Kompanie. Am 28. März 1801 von Berg auf dem Rappin. 6. Juni 1721. Major St. A. Zeuger von Lachen 1799. Rechts das Porträt von Maria Anna Franziska Constantina Sartori, geb. Haldenauer von Leuchnamern, Oberbergin auf Oberberg, 19 Jahre alt, geb. zu Kirchdorf.

Oberberg war auch Sitz des Gerichten, Honor der Rückkammer befindet sich die Fohlerkammer, die zum Küchenschloß oder mittelalterlichen Gerichte gehörte. Da lagten noch die Zangen, die zum Kochen der Speisen im Schloßkuchens verwendet wurden. Das Holzgerüst mit seinen vier Säulen gestützt war ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz.

Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur der Schweiz.

Die Grossschloß Oberberg hat mit einem Kostenaufwand von 45 000 Fr. das Schloß vor acht Jahren renoviert und eine Wirtschaft darin eingerichtet. Der Wirt ist zugleich Pfleger des Schlosses. Der obere Kuchenschloß in der Wirtshaus, der früheren Kuchenschloß des Schlosses, wurde 1771 von Daniel Heinrich Meyer, Hainzer zu Stocken, gebaut. Die Kuchenschloß sind mit eleganten Darstellungen der Jahreszeiten verziert.